

Zwischen Wahn und Sinn



### Kabarett in Rheinfelden mit Hubert Burghardt Von Jürgen Scharf Rheinfelden.



Der Kabarettist Hubert Burghardt in seiner Rolle als ukrainischer Pfleger.  
Foto: Jürgen Scharf

Ein Weltverbesserer ist ein Gutmensch, ein Idealist, einer, der die Welt umkrepeln will. Einer wie Gandolf. Der AKW-Gegner mit dem roten Fahrradhelm ist betroffen über alles und redet den Leuten ins Gewissen, was den Atommüll in Gorleben betrifft. Weltverbesserer haben oft negative Empfindungen von ihrem Umfeld, dem Land, der Gesellschaft, der Welt. Der durchschnittliche Weltverbesserer nörgelt von morgens bis abends. Ist Hubert Burghardt nun ein solcher Weltverbesserer, oder schießt er sich auf Weltverbesserer ein? Jedenfalls heißt sein neues Soloprogramm so.

Es ist politisches Kabarett zwischen Wahn und Sinn Kabarett in Zeiten der Globalisierung. Was der

fernsehabsinnete Burghardt vor sparsam besuchten Reihen im Rheinfelder Bürgersaal vorführt, ist Kabarett-Satire mit vielen sarkastischen Szenen, mutigen Liedern und Figurenkabarett mit durchgängigen Figuren wie Gandolf. Da ist der Dortmunder Kabarettist ja in guter Gesellschaft. Sein Gandolf könnte den Lothar Dombrowski von Georg Schramm treffen oder die Annegret von Petra Förster, das wäre doch eine nette Runde. Der miesepetrigere Kriegsversehrte, der sich gern in Rage redet, die renitente Oma und das soziale Gewissen der Nation. Das gäbe Diskussionsstoff! Aber so träumt Gandolf auf der Bühne allein von einer besseren Welt ohne Plutoniumbrennstäbe und ohne strahlendes Zwischenlager und muss sich weiter unwohl in seiner Existenz fühlen.

Weltverbesserer die befassen sich mit ausnehmend wichtigen Problemen: Armut, Not, Staat, Finanzkrise, Börse, Politiker, globalisierte Weltwirtschaft, Gesundheit, Pflegenotstand, und dem ganzen neumodischen Kram wie Handys, Internet, Plasmabildschirm. Das sind auch die beliebten Themen von Hubert Burghardt, und er hat eine dezidierte Meinung darüber, wer für die Probleme verantwortlich ist, wer die Schuldigen sind. Natürlich die selbsternannten Weltverbesserer wie Manager, Banker, Politiker. Mit viel ironischer Cleverness und zynischem Kabarettverstand lässt sich Burghardt über die (Un-) Glaubwürdigkeit der Weltverbesserer aus und erklärt anhand des Fahrplans der Bahn, dass die Welt immer komplizierter wird.

Burghardt ist ein Typ, der fast drei Stunden lang pausenlos quatscht, wenn er sich nicht ab und zu mal an sein E-Piano setzt und sein ganz persönliches Deutschlandlied singt. Oder dem Publikum kräftig was vorhustet. In dem Gesundheits-Lied durften alle Allergiker, Raucher und ganzjährig Vergrippten als Backgroundchor mithusten. Der Westfale macht sich über Gott und die Welt so seine Gedanken, vor allem über gesellschaftliche und öffentliche Themen, nicht so sehr über Tagespolitik. Er macht auch keine Politikerparodien wie viele andere Kollegen von Richling bis Schroeder, dafür lässt er einen Wortschwall los. Ständig eilt er zu seinem wichtigsten Requisit, dem Kleiderständer, schlüpft in verschiedene Rollen wie die des Pfandflaschensammlers, des vorbildlichen Konsumenten mit Schnäppchenjäger-Gen und Plastiktaschen vom Discounter, und des ukrainischen Pflegers in einem deutschen Pflegeheim. Oder wird zu Gandolf, seinem Alter Ego, einer Figur, die 1 a informiert ist und die ihn durch alle Programme begleitet.

Nachricht vom 15.05.2009

